

Zu einer Gruppe römischer Figurenlampen und Leuchter aus Trier

von
SABINE FAUST

Zehn Tonköpfe, drei davon mit einem Teil des ehemals bei allen zugehörigen Körpers (Nr. 1, 5, 7), und einige Fragmente lassen sich durch eine charakteristische kleine Tülle auf dem Oberkopf zu einer Gruppe zusammenschließen. Alle wurden - wie die außen verstrichenen, im Innern gut kenntlichen Nähte zeigen - aus einer zweiteiligen Form gefertigt. Das Material ist rötlicher Ton mit einem braunroten bis rötlich-gelben oder weißlichen Überzug. Alle bekannten Fundorte liegen im Stadtbereich. Auf Grund der Farbe des Tones wird es sich um Trierer Erzeugnisse handeln. Zwei Exemplare wurden in Töpfereien gefunden, darunter das einzige der Gruppe aus gelblichem Ton ohne Überzug (Nr. 6 und 7).

1. Inv. ST 8986

Abb. 1

FO: Trier, Leostraße, 1909 erworben.

H. noch maximal 14,3 cm. - Dm. der Tülle außen 2,6 - 3,3 cm, innen 1,75 - 1,8 cm.

Ton: rötlich mit braunrotem Überzug.

Kopf und Teile des Oberkörpers einer männlichen Gestalt. Auf dem Scheitel die leicht nach links schief sitzende, handgeformte Tülle.

Obwohl die Beinpartie fehlt, erlaubt die Art der Bekleidung eine Deutung der Darstellung: Die Bandagierung des Oberkörpers zeigt, daß es sich um einen Wagenlenker, dessen Brustkorb zum Schutz bei Stürzen mit Lederriemen umwickelt wurde, handelt¹. Allerdings läuft diese Bandage am Rücken nicht um; hier findet sich vielmehr in Achselhöhe ein gerader Abschluß, wie von einem Lederkoller². Möglicherweise wurden bei dieser Ausformung zwei ursprünglich nicht zusammengehörige Formhälften aus einer Serie kombiniert, von denen die eine zu einer Wagenlenkerdarstellung mit Riemenbandage, die andere zu der mit Lederkoller gehörte.

Die Vorderseite blieb bis zu den Falten der unter den Riemen heraustretenden kurzen Tunica erhalten. An den Seiten verläuft die Bruchkante schräg nach oben. Der gewinkelte, unterhalb des Ellenbogens stark verkürzte rechte Arm blieb unbeschädigt, während

¹ Zur literarischen Überlieferung dieser Bandagen bei Rennfahrern vgl. H. Schöne, Statue eines römischen Wagenlenkers im Vatikan. *Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts* 18, 1903, 68-71. - Zu den zahlreichen Darstellungen von Wagenlenkern siehe: A. Höhle / A. Henze, *Römische Amphitheater und Stadien. Gladiatorenkämpfe und Circusspiele* (Feldmeilen 1981). - Ch. Landes (Hrsg.), *Le cirque et les courses de chars. Rome - Byzance*. Ausstellungskatalog (Lattes 1990). - M. Junkelmann, *Die Reiter Roms I. Reise, Jagd, Triumph und Circusrennen* (Mainz 1990) 89 ff. - K.-W. Weeber, *Panem et circenses. Massenunterhaltung als Politik im antiken Rom* (Mainz 1994) 40 ff.

² Ein solches Lederkoller tragen beispielsweise die Wagenlenker auf einem Mosaik in Barcelona (Höhle/Henze [Anm. 1] 93 Abb. 59. - Landes [Anm. 1] 114 Taf. III. - Weeber [Anm. 1] 66 f. Abb. 98).

ein kleiner Teil des linken fehlt. Allerdings läßt das Erhaltene noch den Schluß zu, daß seine Haltung nicht exakt mit der des rechten übereinstimmte. Die Rückseite der Statuette blieb nur bis zu den beiden oberen Reihen der Riemenschnürung erhalten. Bei der enganliegenden Kopfbedeckung handelt es sich um den vereinfacht wiedergegebenen „Rennfahrerhelm“, eine steife helmartige Kappe, oft mit wulstigem Rand, die unter dem Kinn mit Bändern gehalten ist. Zwischen Hinterkopf und Tülle sitzt ein aus einem Tonklümpchen angefügter kreisrund durchstochener kleiner Henkel. Ein entsprechend gearbeitetes zweites Henkelchen wurde im Genick der Figur angebracht.

Im Bereich der Bandagierung befindet sich eine vom Kinn bis zur Taille reichende oberflächliche Ausbruchsstelle (H. 4,8 cm; B. 3,4 cm). Durch eine Öffnung in ihrem oberen Bereich wurde ein runder, durchlochter Tonstift weit ins Figurennere geführt. Er diente zur Befestigung eines vor dem Leib getragenen, weit ausragenden Gegenstandes. Wegen der geringen Größe des Loches in diesem Dübel kann es sich nicht um einen Ausguß handeln. Die Tatsache, daß die Lederriemen plastisch ausgeführt waren, obwohl sie später verdeckt wurden, weist auf die Existenz von Ausformungen ohne den hier weggebrochenen Gegenstand vor der Brust hin³. Das Gesicht des Dargestellten wird von der kapuzenartig gebildeten Kopfbedeckung gleichsam eingerahmt. Die Ausformung der Züge ist hier so flau, daß rechtes Auge und Mund fast unkenntlich bleiben. Charakteristisch sind die breite Nase und die mandelförmigen Augen ohne Angabe des Augensterns.

Photos: RE 94,71/30. 33. 34. 36; RE 94,72/2.

2. Inv. 57,328/165

Abb. 1

FO: Löwenbrücken, heute Trier-Süd, aus der Sammlung C. F. Quednow.

H. noch 7,7 cm. - Dm. der Tülle außen 2,6 - 3,0 cm, innen 1,4 - 1,7 cm.

Ton: rötlich mit braunrotem Überzug.

Kopf mit enganliegender Kopfbedeckung, unmittelbar über dem Hals abgebrochen. Wie der Vergleich der Gesichter und ihre leichte Asymmetrie zeigen, stammt dieses Fragment aus derselben Form, wie das vorhergehende. Bei beiden findet sich sogar an der gleichen Stelle über dem rechten Auge ein kleines Tonkügelchen. Jedoch handelt es sich beim Kopf aus der Sammlung Quednow um die bessere Ausformung. Nur hier ist die Mundpartie klar ausgebildet; auch die Tülle wurde sorgfältiger gebildet. Ton und Überzug der beiden Ausformungen stimmen völlig überein.

Photos: RE 88,100/9 (Zeichnung); RE 94,72/5. 7. 9. 11 (Ausschnitte).

Lit.: C. F. Quednow, Beschreibung der Alterthümer in Trier und dessen Umgebungen aus der vorroemischen und roemischen Periode in zwei Theilen. Supplemente (ungedrucktes Manuskript in der Bibliothek des Rheinischen Landesmuseums Trier; das Vorwort datiert von 1829) Teil II S. 201 f. Taf. XVIII 3. - Trierer Zeitschrift 24/26, 1956/58, 657. - Siehe Beitrag Faust in diesem Band S. 398 Kat. Nr. A 211.

³ Vgl. die Terrakotta-Statuette mit Wagenlenker-Tracht und groteskem Kopf aus Colchester, England (G. M. E. C. van Boekel, Roman Terracotta Figurines and Masks from the Netherlands [Groningen 1987] 588 f. Abb. 115; dort als Karikatur oder Schauspieler gedeutet).



Abb. 1 Teile von Figurenlampen und Leuchtern (M. 1:2).

3. Inv. 13,214 (FNr. Ba 172)

Abb. 1

FO: Trier, Basilika, 1913.

H. ca. 4 cm.

Ton: rötlich mit braunrotem Überzug.

Bei den Grabungen im Bereich der Basilika fand man ein kleines Fragment mit Gewandfalten, das in der Farbe des Tones und des Überzuges mit den beiden beschriebenen Stücken übereinstimmt. Es handelt sich um eine kleine Partie der Tunica einer solchen Wagenlenkerdarstellung.

Photo: RE 94,103/4 (Ausschnitt).

4. Inv. 1693

Abb. 2

FO: Trier, Kaiserstraße, Grundstück Ueberle, 1879 erworben.

H. noch 6,6 cm. - Dm. der Tülle außen 3,1 - 3,3 cm, innen 1,7 - 1,8 cm.

Ton: rötlich mit braunrotem Überzug.

Kopf eines Knaben oder Jünglings mit über der Stirn mittelgescheiteltem und in Strähnen zur Seite gekämmtem Haar, im Bereich des Halses abgebrochen. Auf der Rückseite des Kopfes fehlt die Haarangabe. Auch hier wurde die Tülle leicht schief nach links angebracht. Hinten am Hals saß ein kleines, nun weitgehend abgebrochenes Henkelchen. Im Bereich des Mundes wurde der Ton grob mit dem Finger verstrichen.

Wie die eng übereinstimmende Bildung des Gesichtes mit der breiten Nase und den mandelförmigen Augen ohne Angabe des Augensterns deutlich zeigt, stammt die Form für diesen Knabekopf von derselben Hand wie die der Wagenlenker-Darstellungen. Auch Ton und Überzug sind annähernd identisch.

Photos: RE 94,72/5. 7. 9. 11 (Ausschnitte).

5. Inv. ST 12 031 b (verschollen)

Abb. 2

FO: Trier, Altbachstraße (1929).

H. noch 9,2 cm.

Ton: rot⁴.

Nur durch das Photo und die Beschreibung im Inventarbuch ist die Rückseite eines weiteren Exemplars bezeugt. Nach der auch im Photo erkennbaren charakteristischen Umrißform des Kopfes läßt es sich an den Knabekopf Nr. 4 anschließen. Das unterhalb der Schultern schräg abgebrochene Rückseitenfragment überliefert den schmalen Oberkörperansatz dieser Knaben.

Photo: AT (Altbachtal) 1807.

6. Inv. 13,639

Abb. 2

FO: Trier, Kapellenstraße (heute Saarbrücker Straße), Grabung 1912⁵.

H. noch 7,1 cm. - Dm. der Tülle außen 2,6 cm, innen 1,7 cm.

Ton: gelblich, geglättet, kein Überzug.

Zu einer Knaben- oder Jünglingsdarstellung gehört auch ein im Töpferviertel gefundener, im Halsbereich vom ehemals zugehörigen Körper abgebrochener Kopf mit kurzer

⁴ Der Ton von Inv. ST 12 031 b (Nr. 5) wird im Inventar mit rot angegeben. Hinweise zum Überzug fehlen.

⁵ Zur Grabung vgl. Trierer Jahresberichte 1912 (1916) 7 f.

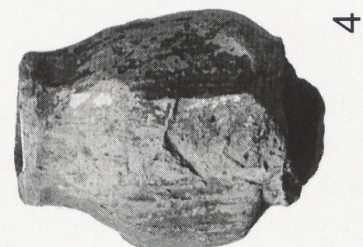


Abb. 2 Teile von Figurenlampen und Leuchtern (M. 1:2).

Tülle. Die Augen sind hier allerdings lebendiger gestaltet als bei dem Knabenkopf aus rotem Ton (Nr. 4). Während bei diesem die Rückseite in der Form glatt war und einen Henkel aufwies, beobachtet man hier kräftige, wulstig gebildete Partien langen Nackenhaares. Mit Sicherheit handelt es sich um das frühere Stück, das dem Prototyp der Serie noch nahe steht.

An der Stoßfuge zwischen Vorder- und Rückenteil wurde trotz der besseren Qualität der Darstellung der Ton nur einfach verstrichen. Das angesetzte Henkelchen hinter der Tülle ist durchstoßen.

Photos: RE 94,72/5. 7. 9. 11 (Ausschnitte).

7. Inv. 07,1061

Abb. 3; 4

FO: Trier, römische Töpfereien an der Ziegelstraße, 1907 (seit 1969 Töpferstraße)⁶.

H. noch 13 cm. - Dm. der Tülle außen 2,0 - 2,8 cm, innen 1,4 cm.

Ton: rötlich, oranger Überzug.

Kahler Kopf mit Teil des Körpers einer männlichen Gestalt. Durch die zusammengezogene Nasenwurzel, die stark geschwungenen Augenbrauen und die großen spitzen Ohren erscheinen die Gesichtszüge ins Groteske verzerrt. Beide Ohren waren, wohl zum Aufhängen des Gegenstandes, durchstoßen; das rechte ist im Bereich dieses Loches ausgebrochen. Vom schmalschultrigen Körper blieb ein Teil des Rückens mit einer Art kleinem Höcker im Nacken erhalten. Eine Beschädigung im Bereich zwischen den Schulterblättern weist auf das Vorhandensein eines kleinen Buckels hin. Unterhalb des dicht am Hals liegenden wulstigen Gewandsaumes fehlt die gesamte Brustpartie. Bei diesem Exemplar sitzt die Tülle etwas nach hinten und nach rechts schief auf dem Oberkopf.

Photos: RE 94,72/5. 7. 9. 11 (Ausschnitte).

8. Inv. 3353

Abb. 3; 4

FO: Trier, Kaiserstraße, erworben 1880.

H. noch 7,3 cm; Tülle ergänzt.

Ton: rötlich, braunoranger Überzug, etwas dunkler als beim vorhergehenden.

Ein direkt unterhalb des Halses gebrochener Kahlkopf stammt aus derselben Vorderseitenform, vielleicht jedoch mit Zwischenstufen, wie das gerade beschriebene Stück. Der Detailvergleich, besonders des etwas schiefen Mundes und der Gestaltung der Partie zwischen dem rechtem Auge und der Braue, zeigt dies eindeutig. Hingegen ist der bucklige Rücken hier stärker ausgeprägt als beim vollständiger erhaltenen Exemplar.

Photos: RE 94,72/5. 7. 9. 11 (Ausschnitte).

9. Inv. 94,4

Abb. 5

FO: unbekannt; aus altem Bestand.

H. noch 7,1 cm. - Dm. der Tülle außen 2,2 - 2,6 cm, innen 1,4 cm.

Ton: rötlich mit gleichmäßigem braunrotem Überzug.

Kopf eines bärtigen Mannes; der größte Teil des Halses und der untere Bereich des Hinterkopfes sind weggebrochen. Trotz der spitzen Nase, der mächtigen geschwunge-

⁶ Zur Grabung vgl. Trierer Jahresberichte 1907 (1909) 19.

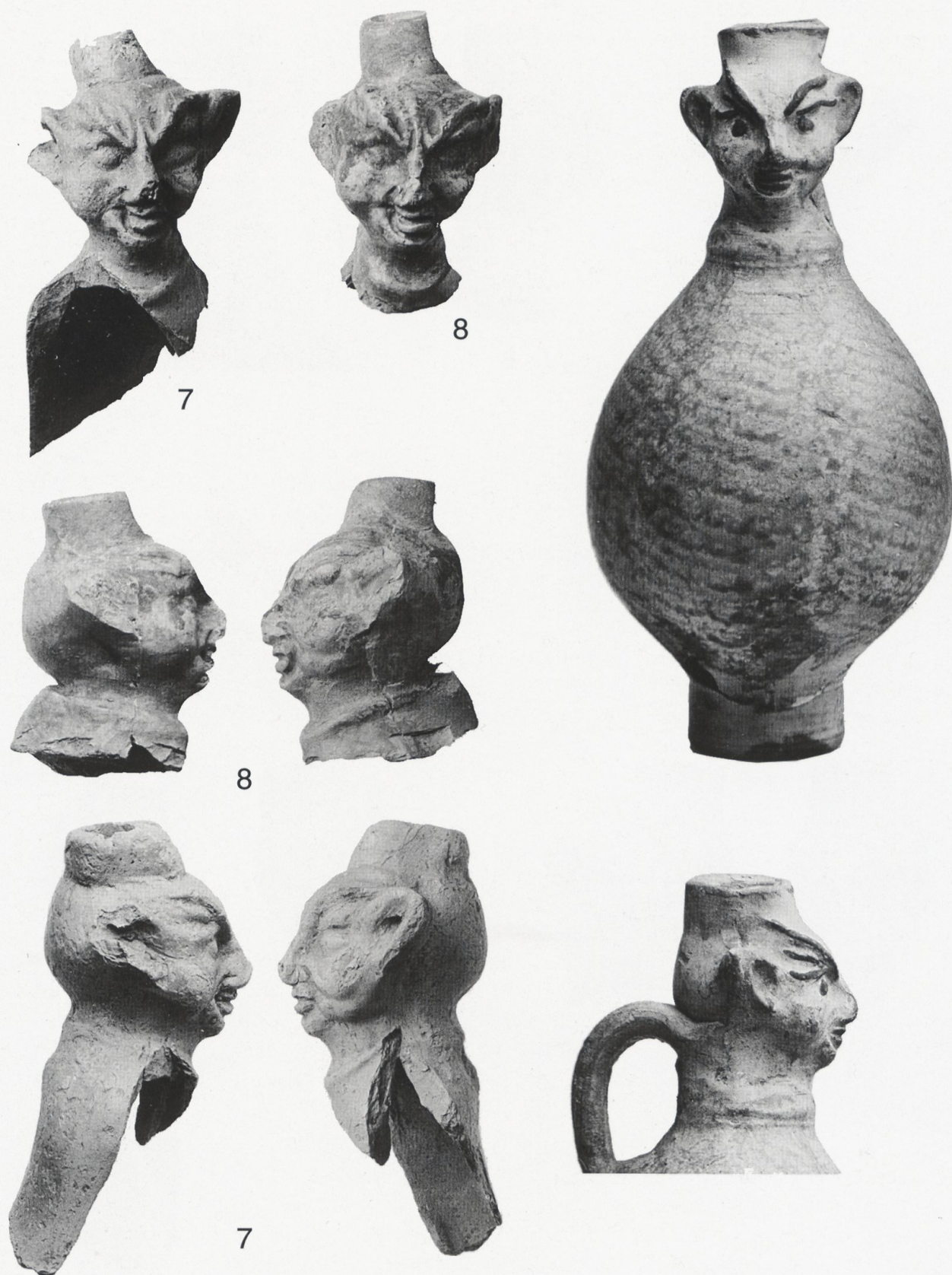


Abb. 3 Teile von Figurenlampen und Leuchtern (M. 1:2); Kanne mit figürlichem Ausguß (Inv. 06,2), Gesamtansicht und rechtes Profil des Kopfes.

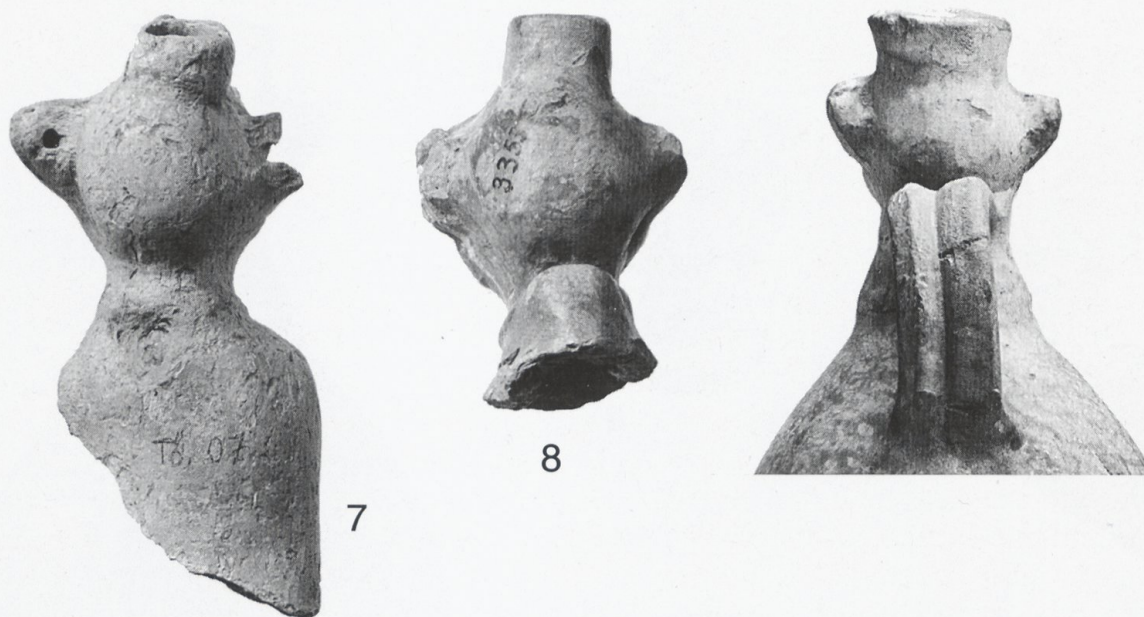


Abb. 4 Teile von Figurenlampen und Leuchtern (M. 1:2), Rückseite des Ausgusses der Kanne (Inv. 06,2).

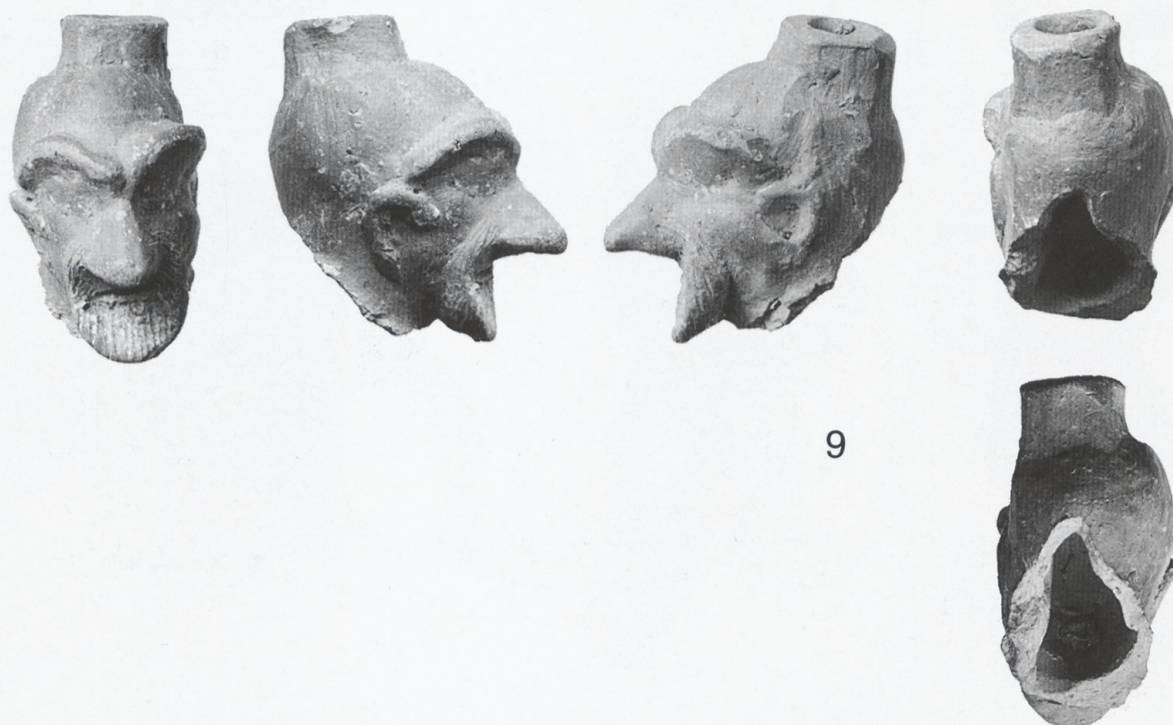


Abb. 5 Kopf einer Figurenlampe bzw. eines Leuchters (M. 1:2).

nen Augenbrauen und des stilisierten Bartes wirkt dieser hagere Kopf in der Vorderansicht weniger grotesk als die beiden vorhergehenden. Auch bei diesem Exemplar sitzt die Tülle leicht zur linken Kopfseite hin verrutscht. Der Bart wurde, obwohl kaum vorstehend, mit einem kleinen Tonstift verankert.

Photos: RE 94,72/5. 7. 9. 11; RE 95,20/28 (Ausschnitte).

10. Privatbesitz

Abb. 6

FO: Trier, Aushub aus der Hawstraße, verbracht in die Leostraße.

H. noch 9,4 cm. - Dm. der Tülle außen 2,95 - 3,3 cm, innen ca. 2 cm, sie verjüngt sich aber auf weniger als 1 cm Dm.

Ton: rötlich mit fleckigem rötlich-gelbem Überzug.

Bärtiger Kopf. Das Gesicht bis zum Halsansatz und der Oberkopf sind komplett erhalten. Der untere Teil des Hinterkopfes und der Hals sind weggebrochen.

Dieses größte Exemplar der Gruppe ist gleichzeitig das qualitativste. Das charakteristische Gesicht mit großer „knubbeliger“ Nase und gegenüber den rundlich hervortretenden Wangen eingezogener Mundpartie wird von einem schmalen gekerbten Bartstreifen, der vom kurzen spitzen Vollbart bis zu den Ohren reicht, gerahmt. Von der Nasenwurzel aus steigen die buschigen Augenbrauen schräg an. Sie sind ähnlich gekerbt wie die Kanten des Bartes. Nur wenig werden hingegen die Augen betont. Die großen abstehenden Ohren formte der Töpfer mit der Hand frei an. Dabei geriet das rechte deutlich größer als das linke. Vor der Tülle auf dem Oberkopf befindet sich ein kleiner, ebenfalls frei angeformter und im feuchten Zustand mit einem runden Stäbchen durchstochener Henkel. Ein flacher Tonbatzen auf der Rückseite der Tülle sollte vielleicht - wie bei den Vergleichsstücken - ähnlich gebildet werden; dies unterblieb allerdings.

Photos: RE 93,70/6. 7. 8.

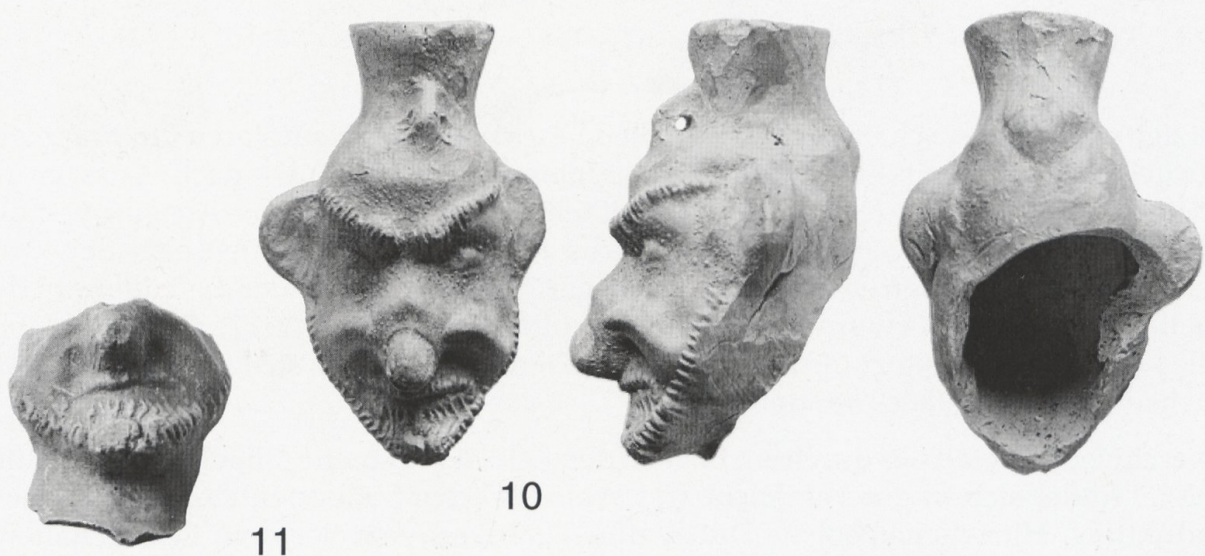


Abb. 6 Teile von Figurenlampen und Leuchtern (M. 1:2).

11. Inv. 10,306

Abb. 6

FO: Trier, St. Matthias, 1910 erworben.

H. noch 5 cm.

Ton: hellrötlich, mit gelblich-rottem Überzug.

Durch die unverkennbare Gestaltung der Nasen-Mund-Partie und des Bartes gibt sich ein Untergesicht mit Teil des Halses als das Fragment einer Darstellung aus derselben Form wie der vorgehende Kopf zu erkennen.

Photo: RE 95,20/30.

12. Inv. 357

Abb. 7

Fo: unbekannt, 1878 erworben.

H. noch 6,3 cm. - Dm. der Tülle außen 1,8 - 2,1 cm, innen max. 1,4 cm.

Ton: rötlich mit Resten eines weißlichen Überzuges.

Kahler rundlicher Männerkopf. Der Rand der handgeformten Tülle auf dem Oberkopf ist an einer Seite leicht bestoßen. Die Bildung des unmittelbar unterhalb des Kopfes verlaufenden Bruches an der linken Gesichtshälfte und im Nacken zeigt, daß der Rand eines Gewandes den Kopf eng umschloß. Dieses Köpfchen ist das kleinste der Gruppe.

Photos: RE 95,33/31. 33. 34. 35.



Abb. 7 Kopf einer Figurenlampe bzw. eines Leuchters (M. 1:2).

Auf den ersten Blick scheint es sich bei allen beschriebenen Exemplaren um Fragmente figürlicher Gefäße mit Einfüllöffnung auf dem Oberkopf und - nach Aussage des vollständigsten Stückes (Nr. 1; Abb. 1) - einem getrennt gefertigten Ausguß vor dem Bauch zu handeln. Dagegen spricht aber die Herrichtung der Innenseite, der kleine Durchmesser von beiden Öffnungen und die geringe Sorgfalt, mit der die Tüllen auf dem Scheitel innen geglättet wurden. Nur beim fundortlosen Kopf (Nr. 12; Abb. 7) weist die Tülle keine Verbindung zum Kopfinnern auf. Demnach kann es sich keinesfalls um das Bruchstück eines Gefäßes handeln.

Das technische Detail des durch ein Loch in den Leib der Statuette eingefügten Tonstiftes (Abb. 1) findet sich in gut vergleichbarer Weise bei den Statuettenlampen aus Trierer Produktion⁷. Hier dienen solche Dübel zum Verankern von vor dem Leib gehaltenen

⁷ Vgl. K. Goethert, Trierer Zeitschrift 54, 1991, 167-197 Abb. 27-41.

Lampen oder waagrecht weit vorkragenden Phalli⁸. Diese Stifte waren der Lampe bzw. dem Phallus anmodelliert⁹. Da sie etwas kleiner sind als beim Wagenlenkerfragment aus der Leostraße, war ein Durchlochen wohl zum Verhindern des Reißens beim Brennen nicht erforderlich.

Bei den Trierer Statuettenlampen handelt es sich um Darstellungen männlicher Gestalten in steifer Körperhaltung mit angewinkelten Armen. Die charakteristische Bekleidung weist die vollständig erhaltenen Exemplare und die Körperfragmente als Wagenlenker aus. Drei Kopftypen sind bezeugt: ein jugendlicher mit lockigem Haar, ein weiterer mit Rennfahrerhelm und - nur durch ein Exemplar vertreten - ein bärtiger Kopf. Daß auch letzterer mit dem Körper eines Rennfahrers verbunden war, erscheint mir wenig wahrscheinlich.

An die Köpfe mit Rennfahrerhelm lassen sich die Exemplare mit Tülle auf dem Scheitel aus der Leostraße und aus Löwenbrücken (Nr. 1. 2) motivisch anschließen¹⁰. Auch bei ihnen wird - wie bei den Statuettenlampen Goethert Typus A (a und b) - vor dem Bauch bzw. der Brust, mittels des beschriebenen Tonstiftes, eine weit vorkragende Lampe angebracht gewesen sein¹¹. Beim Abbrechen hinterließ die verstrichene Tonmasse die bis zum Hals reichende oberflächliche Ausbruchspur. An Stelle einer zweiten Lampe auf dem Kopf - wie bei den Trierer Statuettenlampen des Typus Goethert A - findet sich an den Exemplaren der hier vorgestellten Gruppe die Tülle auf dem Scheitel, welche zur Aufnahme einer Kerze diente¹².

Eine flache runde Standplatte mit dicht nebeneinanderstehenden Füßen und dem Ansatz geschlossen stehender Beine (*Abb. 8*) ähnelt den Standplatten der von Goethert vorgestellten Statuettenlampen¹³. Da dieses Fragment auf demselben Grundstück in der

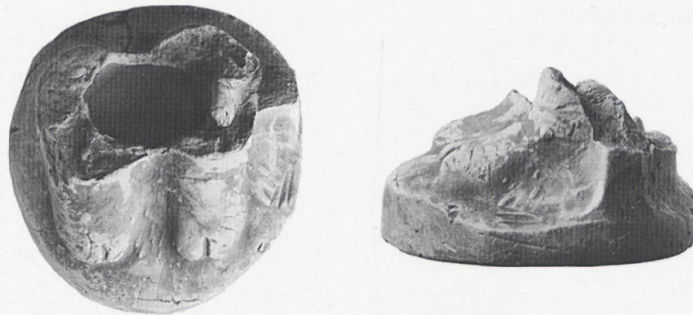


Abb. 8 Standplatte mit Füßen (Inv. 6689).

⁸ Lampen: Goethert (Anm. 7) Nr. 34. 35. 37 Abb. 30-32. - Phalli: Goethert (Anm. 7) Nr. 34. 36 Abb. 30; 31.

⁹ Zur Technik vgl. Goethert (Anm. 7) 170.

¹⁰ Dem jugendlichen Kopf mit lockigen Haar der Trierer Statuettenlampen ist das Exemplar mit Tülle auf dem Scheitel aus der Saarbrücker Straße (Nr. 6) verwandt.

¹¹ Wie bereits erwähnt spricht die Angabe der Riemenschnürung auch im Bereich der Ausbruchstelle für die Existenz von Ausformungen ohne Lampe (vgl. Anm. 3).

¹² Vgl. den tönernen figürlichen Kerzenhalter aus Trier (Inv. ST 14 765; ST 14 991) Goethert (Anm. 7) 197 ff. Nr. 57 Abb. 43.

¹³ Goethert (Anm. 7) Abb. 27; 38; 39.